

30.10.2009

Ressort: QBG

EHRENAMT Für ihre langjährige Tätigkeit im Ballenstedter Hospizdienst wird die 28-jährige Kristin Gloger vom Bundespräsidenten ausgezeichnet.**Viel Kraft aus dem Dank der Patienten geschöpft**

VON KATHARINA THORMANN

BALLENSTEDT/MZ - Feierabend bedeutet für Kristin Gloger aus Quedlinburg nicht sofort ins Auto zu steigen und entspannt nach Hause zu fahren, ihren Hobbys wie dem Lesen oder Joggen nachzugehen. Die 28-jährige Krankenschwester müht sich in freiwillig auferlegten Doppelschichten. Tagsüber tätig in der Palliativstation der Ballenstedter Lungenklinik, umsorgt sie als ehrenamtliche Mitarbeiterin des Ballenstedter Hospizdienstes nach ihrer Arbeit unentgeltlich schwer kranke Patienten in ihren Wohnungen. Für ihr außergewöhnliches Engagement wurde sie in diesem Monat gemeinsam mit 14 weiteren Sachsen-Anhaltern von Bundespräsident Horst Köhler als Auszeichnung zum Bürgerfest nach Saarbrücken eingeladen.

"Das war ein beeindruckendes Erlebnis, die vielen hochrangigen Politiker zu treffen", empfand Kristin Gloger besonders das Auftreten des Ministerpräsidenten Wolfgang Böhmer und seiner Frau, beide ebenfalls in medizinischen Berufen tätig gewesen, als "sehr herzlich".

Zeitung machte sie aufmerksam

Sie selbst absolvierte ihre Ausbildung zur Krankenschwester in Nordrhein-Westfalen. "Ich habe anschließend als Dauernachtschwester in der Gynäkologie gearbeitet und dort viel miterlebt", erzählt sie wie sie zu ihrer doch recht ungewöhnlichen Berufung kam. In der Zeitung fand die in Rieder aufgewachsene Gloger den Aufruf nach ehrenamtlichen Betreuern, die sich für ein paar Stunden um schwer kranke Menschen kümmern, damit die Angehörigen entlastet sind. Inzwischen sind fünf Jahre vergangen und Kristin Gloger gehört nach wie vor zu den 35 Ehrenamtlichen des Ballenstedter Hospizdienstes. Sie ist mit ihren 28 Jahren die Jüngste im Team. "Mir ist es wichtig, für die kranken Menschen in der schwierigen Zeit da zu sein, mit ihnen spazieren zu gehen - wenn sie es noch können -, oder ihnen etwas vorzulesen", begründet Gloger die Bedeutsamkeit ihrer Berufung. Ihre Kraft schöpft sie aus der Dankbarkeit der Patienten und der Angehörigen, wie sie sagt.

Autofahrt zum Abschalten

Ehrenamt und Privatleben versucht die junge Frau jedoch strikt voneinander zu trennen. "Ich kann nicht behaupten, dass mich die Fälle bis nach Hause verfolgen", verrät die Krankenschwester ihre persönliche Abschaltmethode: "Ich nutze die Heimfahrt im Auto." Und falls doch ungeahnte Probleme bei der Bewältigung der Fälle auftreten, "gibt es eine Supervisorin, mit der wir das besprechen". Und auch die Familie steht hinter ihr. Sie weiß von der Schwierigkeit der Menschen, mit der Thematik der Betreuung unheilbar Kranker umzugehen, "trotzdem versuche ich es an die Öffentlichkeit zu bringen". Es liege ihr sehr am Herzen, auf das Hilfsangebot des kostenlosen Dienstes aufmerksam zu machen. "Wir sind für jeden da", verspricht die junge Frau, die schon festgestellt hat, dass das System der Fürsorge und Therapie, in dem auch sie einen Teil dazu beiträgt, erfreulicherweise immer runder wird.

Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.